

Gesetzen der deutschen Biegung fügen, der sie sich nach folgenden Gesichtspunkten eingliedern lassen¹⁾.

§ 68. **Schwach gebeugte Fremdwörter.** Als schwache Maskulinen (nach Gruppe V) werden fast nur Personennamen behandelt, diese freilich ohne Ausnahme, wenn sie eine vom Nominativ der fremden Sprache abweichende Nominativendung haben, die Endung sei, welche sie wolle: -e (Novize), -at, -et, -it, -ot, -ut (der Legat, Anachoret, Bandit, Pilot, Rekrut), -ast (Phantast) oder -ist (Bassist), -ant oder ent (Adjutant, Assistent), -ik (Katholik), -og oder om- (Astrolog, Astronom), -nd, -ll, -ph, -ct (-kt) und pt (Konfirmand, Vasall, Theosoph, Architekt, Adept). Nur die Endung -isk gehört keinen Personennamen an (Obelisk, Basilisk); und einige Nicht-Personennamen stecken auch in den langen Reihen der Wörter auf -et, -it, ant: Planet, Komet, Dendrit, Elefant, Foliant, Demant, Diamant. Nur Magnet ist bereits überwiegend und Malachit ganz aus der früheren schwachen in die starke für Sachnamen auf -it und -et üblichere Biegung des Magnets, die Magnete übergetreten: ebenso Pedell, (des Pedells, die Pedelle), wohl unter Beeinflussung durch Büttel. Ebenso stehen neben der Scholar, des —, die Scholaren als starke Formen: die Archivare, Jubilare, Vikare. Ganz ausschließlich herrscht die schwache Beugung bei den unserer Sprache angepaßten Femininen aus fremden Sprachen (Republik, Republiken; Basilika, Basiliken), also daß für diese gar keine Schwierigkeit entstehen kann.

§ 69. **Stark gebeugte Fremdwörter.** Der starken Beugung unterliegen die männlichen und sächlichen Fremdwörter mit anderen als den oben für schwache Maskulinen aufgezählten Endungen, ganz besonders männliche und sächliche Sachnamen: ja dieselbe Endung, die einem Personennamen schwache, trägt einem Sachnamen starke Beugung ein. So bei -at; gegenüber den Formen des -, die Legaten von der Legat steht von das Legat: des Legates, die Legate, und so auch von Sammelnamen: des Magistrates usw.; bei -et (des Alphabetes), -it (Granite), -ut (Tribute), -ast (Ballastes), -ent (Akzente), -og (die Monologe), -em und -om (Diameme, Diplome), -ll (Kristalle), -ph (die Paragraphe, des Paragraphs)²⁾, -kt (Subjektes) und -pt (Rezepte). So wie diese auch bei Personennamen vorkommenden Endungen nur Sachnamen, reihen alle anderen konsonantischen Endungen Sach- und Personennamen der starken Beugung an: so z. B. des Kokaïns wie Patrones. Besonders erwähnt mögen davon noch werden zuerst die Wörter auf -al, bei denen die nicht seltene umgelautete Form Generäle süddeutschen Ursprungs ist; von Admiral, Korporal, Tribunal überwiegt noch durchaus die norddeutsche unumgelautete Mehrzahl. Ebenso müssen sich die Süddeutschen und Österreicher bei den Wörtern auf -r vor den umgelauteten französischen Formen hüten, wie Referendär, Kommissär, Missionär. Auch die französischen auf -oir (gesprochen oahr, die häufigeren auf -eur (= öhr) und -ier, sobald dies ihr

¹⁾ So auch Kieferitzky im gen. Buche, S. 120. Die Formen Papyrusse, Atlasse auch für Karten nennt er geradezu Urnatur, etwas wie einen neuen Gedanken gegenüber Papyri u. ä.

²⁾ Dieses Wort allerdings daneben mit den schwachen Formen: des -, die Paragraphen.

gesprochen wird, werden durchaus deutsch declinirt: des Deserteurs, die Deserteure, ebenso alle auf die Zischlaute x, ss und s; nur wenn das letzte in den lateinischen oder griechischen Wort- und Kasusendungen -us, -as, -es, -is erscheint, bleiben diese Endungen für Genetiv wie Mehrzahl durchaus unverändert. Liviusens ist also ebenso ungebührlich als Mehrzahlen wie Johannesse, Epaminondasse. Wohl aber heißt es z. B. des Topases, die Chrysopraxe, weil hier -as keine Wort- und Kasusendung, sondern Stammsilbe ist (τόπαζος, χρυσόπραξος); ebenso heißt es Pittise als von einem deutschen Worte, auch des Atlases, die Atlasse vom Kleiderstoffe Atlas neben des Atlas, die Atlanten von dem die Landkartensammlung bezeichnenden griechischen Atlas. Auch Globus hat die unschönen Formen des Globusses, die Globusse schon häufig zugunsten von des Globus, die Globen aufgegeben. Der starken Beugung unterzieht man am besten auch die Wörter auf -men; Nomen, des Nomens (vgl. des Wesens), die Nomen (vgl. die Wesen) und nicht lateinisch die Nomina.

§ 70. **Gemischte Beugung der Fremdwörter.** Drittens müssen zahlreiche Wörter auch der gemischten Declination eingeordnet werden (Gruppe VI). So die Wörter auf -ismus, für die es freilich nur in der Mehrzahl merkbar ist: des Katechismus, die Katechismen; dann die auf -or (Professors, Professoren) und besonders die auf -ium, -eum, -uum, (des Museums, die Museen), denen man den Genetiv auf -s ebensowenig jemals vorenthalten, als ein a in der Mehrzahl (Adverbia statt des besseren Adverbien) zugestehen sollte. Auch die sächlichen Wörter auf -a gehören hierher, und wo es, wie bei Drama, Thema, Dogma, Miasma einmal eine Mehrzahl auf -en gibt (Themen, Dogmen), sollte man sich zur Pflicht machen, weder mit dem vollen Fremdling Dogmata zu prunken noch sich mit einem Mischling Dramas einzulassen¹). Auch einige einzelne Wörter fügen sich hier an: Triton, Dämon (des Dämons, die Dämonen), sowie Nuntius mit die Nuntien, Genius mit die Genien, neben dem in Sonderbedeutung natürlich das Genie, des Genies nicht zu beanstanden ist. Von der Mehrzahl die Heroen zur Einzahl der Heros hat schon Goethe vielfach einen Wenigfall der Einzahl: einen Heroen gebildet, und seitdem ist diese Einzahl der Heroe ziemlich häufig geworden. Es schließen sich Wörter an, die ursprünglich lateinische Eigenschaftswörter auf -e, im Plural -ia sind und meist nur in der Mehrzahl (auf -ien) vorkommen: das Fossil(e), Repressalien, Insignien, aber nicht auch Kleinodien, wie man freilich in der Bedeutung Reichsinsignien, Juwelen überwiegend, aber von einem — echt deutschen Worte fälschlich findet, glücklicherweise wenigstens noch nicht, sondern nur richtig Kleinode, wenn etwa eine Mutter ihre Kinder so bezeichnet.

Eine andere Art gemischter Declination ist es, welche man den Wörtern zugestehen muß, die man in der fremden Form und Aussprache herüberzunehmen genötigt ist oder sich wähnt: nämlich einen deutschen Genetiv der Einzahl auf -s und die Mehrzahl der fremden Sprache, z. B. Kolon, Kolons, Kola; besonders auch bei den französischen Wörtern auf -er (zu

¹) Bei Komma, das nie eine Mehrzahl auf -en bildet, ist es das beste, die Komma zu sagen. Birchow sagt durchaus auch die Eskimo, ebenso Dr. Mantel in seinem Buche: Der Mensch; dort heißt es auch nur die Papua, Damara, Dualla, Maori, Puri, Ovahero Zulu, Hindu und wie diese außereuropäischen Völker auf a, i, o und u alle heißen; mit s nur, zu den obigen Vorschriften stimmend, Kretins und Negritos.